

Bericht zur Feldstudie in *Nova Canaã* im September 2012



Marie-Luise Schultz

Marielu.Schultz@gmail.com

0177/8905207

Sina Ebert

Sina.E@romanistik.uni-giessen.de

0151/22363114

Einleitung

Im Rahmen der Vereinigung *RecifEscola* haben wir, Sina Ebert und Marie-Luise Schultz, die Möglichkeit bekommen eine kleine Feldstudie durchzuführen sowie das Leben im *interior* des Bundesstaats Bahia eine Woche lang kennenzulernen. Dieses Projekt, welches uns Herr Günter Kipfmüller ermöglicht hat, soll eine erste Grundlage für die zukünftige Arbeit in der Gemeinde Nova Canaã darstellen. Es wird angestrebt, in den Bereichen Kultur und Tourismus ein Unternehmen zu planen und auf die Beine zu stellen. Unsere Aufgabe bestand im Wesentlichen darin, durch Fakten und Fotos unseren Aufenthalt zu dokumentieren und Recherchen über politische/soziale/ökologische/ökonomische Verhältnisse des Ortes durchzuführen. Es sollte untersucht werden, welche die Gründe der hohen Armut sind und wie die Bevölkerung mit den Problemen umgeht.

Steckbrief von Nova Canaã (Daten von IBGE)¹

- Bevölkerungsanzahl (2013): 17.013 Einwohner
- Fläche: 853, 696 km²
- Einwohnerdichte: 19,58/km²
- BIP (2011): 4.527, 14 Reais
- Alphabetisierung: 10.702 Personen
- Matrícula – Ensino fundamental (2012): 2.734
- Matrícula – Ensino médio (2012): 510
- Gesundheitseinrichtungen (SUS): 8
- Verbreitung katholische Religion: 12.380 Personen

Stadtrundgang (Sina Ebert)

Bereits kurz nach meiner Ankunft in Nova Canaã unternahm die Mutter meiner Gastfamilie einen Stadtrundgang mit mir. Hierbei besuchten wir das Krankenhaus, einen medizinische Versorgungseinrichtung (*posto de saúde*) und verschiedene Geschäfte (Haushaltswaren, Bäckerei, Kleidung, etc.). Dies ermöglichte mir das Kennenlernen der dort angetroffenen Mitglieder der Gemeinde und bot erste Einsichten sowie Informationen und Erklärungen über gesellschaftliche Strukturen, Zustände und Probleme in der Stadt. Eines der gravierendsten Probleme schien mir der Zustand des Gesundheitssystems zu sein (s. nächster Abschnitt). Den

¹ Website: <http://www.cidades.ibge.gov.br/xtras/perfil.php?lang=&codmun=292270>

Abschluss des Stadtrundgangs bildete ein Besuch ihrer Arbeitsstelle; eine Organisation, die Projekte zur Verbesserung der gesellschaftlichen Verhältnisse und zur Stärkung der Stellung der Frau durchführt.

Gesundheit: Unzureichende medizinische Versorgung

Eines der gravierendsten Probleme ist wohl die medizinische Versorgung. An den beiden Versorgungseinrichtungen arbeiten nur Krankenschwestern, keine Ärzte. Hier werden Impfungen verabreicht, gegen Krankheiten vorbeugende Maßnahmen ergriffen und weitere leichte Aufgaben der Gesundheitspflege übernommen, um das Krankenhaus zu entlasten. Das einzige Krankenhaus der Stadt ist weder gut ausgestattet, noch sind genügend Ärzte für die Versorgung der gesamten Bevölkerung zugegen. Für die Versorgung des Stadtzentrums würden die anwesenden Ärzte eventuell ausreichen, nicht aber für den gesamten Stadtbezirk, welcher sämtliche umliegenden kleinen Siedlungen und ein großes Areal an Land mit Fazendas umfasst. Den Bewohnern des gesamten Gebiets steht nur dieses eine Krankenhaus zur Verfügung, was zu einer Überlastung der Ärzte und langen Wartezeiten führt und die ausreichende gesundheitliche Versorgung der gesamten Bevölkerung beeinträchtigt. Des Weiteren ist die Ausstattung des Krankenhauses aufgrund eines Mangels an finanziellen Mitteln beschränkt, weshalb viele Bewohner von Nova Canaã immer wieder für spezielle Behandlungen in eine größere Stadt reisen müssen, sei es das ‚nahe‘ gelegene Vitória da Conquista oder Salvador.

Politik: Die heiße Phase vor den Wahlen am 7. Oktober 2012

Im September hatten wir das Glück die letzte Phase der Wahlkampagnen mitzerleben, da die Bürgermeister-Wahlen unmittelbar bevorstanden. Hauptkonkurrenten waren die beiden Parteien PSB und PT. Auf welche Art und Weise und in welchem Maße Propaganda betrieben wurde, war uns völlig neu und fremd. Jeden Tag wurde in der Familie und auf der Straße über Politik gesprochen und nicht zu überhören war die Musik aus den Autos, aus denen Pop-Rhythmen überspielt mit Gesängen über Politiker und deren Wahlprogrammen schallte. Eine Steigerung waren die organisierten Wahlpropaganda-Abende, an denen im Zentrum eine Bühne errichtet wurde, um die herum sich die Bevölkerung versammelte. Den ganzen Abend wurden Interviews mit den aufgestellten Politikern geführt und diese feuerten die Bevölkerung kräftig an mit ihren Ideen und Projekten zur Verbesserung der Lebensqualität aller. Außerdem erlebten wir einen Umzug der PT-Partei mit, der bei uns einen großen

Eindruck hinterließ. Einen ganzen Nachmittag versammelten sich die Anhänger, gekleidet in den gleichen T-Shirts, Aufkleber wurden verteilt, Fahnen geschwenkt und die passende Musik zur Kandidatin immer wieder abgespielt. Der Umzug an sich ähnelte einer großen fröhlichen Demonstration, die die Anhänger stolz machte und vielleicht bei den Menschen in den Häusern einen Eindruck hinterließ. Letztendlich wurde die Kandidatin Raquel Lopes Andrade, angehörig der *Partido Socialista Brasileiro* (PSB), für die Amtsperiode 2013-2016 gewählt.

Viele der Ideen und Pläne, die die Kandidaten anpriesen, erschienen fortschrittlich und vielversprechend. Vorwiegend waren es Projekte, die die Situation und Lebensqualität der Bevölkerung verbessern sollten. Was davon umgesetzt wurde, konnten wir leider nicht nachverfolgen. Das ganze Prozedere vermittelte uns jedoch den Eindruck, dass durch all die Aktionen, Wahlkampf-Veranstaltungen, Musik, Umzüge, etc. die eigentlichen Ideen und Programme in den Hintergrund gedrängt wurden und somit eher auf Popularität und Beliebtheit der Kandidaten gezielt wurde, um so die Wähler zu beeinflussen.





Gesellschaft: Erste Eindrücke aus Gesprächen mit der Bevölkerung

In der Woche, die wir in Nova Canaã verbracht haben, kamen wir mit sehr vielen verschiedenen Menschen in Kontakt und ins Gespräch. Sowohl mit arbeitstätigen Erwachsenen verschiedener Berufsklassen, als auch mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Die Kinder scheinen in der Kleinstadt zufrieden. Für sie gibt es zwar nicht besonders viele Freizeitangebote, jedoch können diese sich aufgrund der überschaubaren Größe des Ortes und der niedrigen Kriminalität unbehelligt mit anderen Kindern auf der Straße treffen, sich frei im Ort bewegen und spielen. Jugendliche und junge Erwachsene sehnen sich aber offensichtlich nach mehr Diversität in der Freizeitgestaltung. Es liegt in der Natur der Jugend, dass eine erhöhte Abenteuerlust und ein Aktivitätsdrang vorliegt. Dieser ist nur schwer zu erfüllen. Als einziger Treffpunkt und einzige Möglichkeit mit Freunden „auszugehen“ dient der zentrale Platz des Ortes, der *Praça Lomanto Júnior*. Die Jugend verbringt dort viele Abende, indem sie am frühen Abend – solange Supermärkte und Kiosks noch geöffnet sind – Getränke (z.T. alkoholisch) einkauft und dann gemeinsam am Platz die Zeit verbringt. Prinzipiell ist ein solcher Platz, der die soziale Zusammenkunft fördert, zwar gut, aber wenn es sonst keine Alternativen gibt, kommen junge Menschen bekanntlich schnell auf „dumme“ Ideen. Der Platz bietet außerdem ein kleines „Riesen“rad und ein Kinderkarussell, welche aber kaum genutzt werden.

Auch für Erwachsene kann diese Alternativenlosigkeit zum Verhängnis werden. Wenn es wenig Beschäftigung in Kombination mit einer hohen Arbeitslosigkeit gibt, – es gibt kaum

Industrie oder ähnliches was Arbeitsplätze schaffen könnte – führt dies zu Frustration und Ausweglosigkeit. Viele Männer neigen zu Alkoholismus.

Durch Herrn Kipfmüller und durch die Bewohner erfuhren wir von einem Deutschen, der schon seit vielen Jahren in Nova Canaã lebt. Sein Name ist Wolfgang Wihan. Er ist mit einer Brasilianerin verheiratet, deren Familie aus Nova Canaã stammt und lebt seit mehreren Jahrzehnten in der kleinen Stadt. Eine lange Zeit, in der er viele Probleme erkannt und angepackt hat. Wir besuchten ihn an einem Abend und erfuhren von ihm viel über problematische Zustände in der Stadt – im Verlauf der Zeit bis heute. Es gibt viele Probleme, z.T. tief verwurzelt und nur schwer zu lösen. Im Laufe der Zeit, die er in der Stadt lebte, gab es schon viele Veränderungen, Verbesserungen und Projekte, einige von ihm selbst initiiert. Beispielsweise war die zahnärztliche Versorgung immer schlecht und ist es bis heute, da kein gut ausgebildeter Zahnarzt in der Stadt zugegen ist. So wurde ein Projekt ins Leben gerufen: Es wurde eine voll ausgestattete Zahnarztpraxis eingerichtet (aus Spendengeldern finanziert) und Zahnärzte aus Deutschland eingeladen. Diese haben über mehrere Jahre hinweg, abwechselnd und immer für einige Wochen oder Monate anwesend, dem Großteil der Bevölkerung die Zähne behandelt. Des Weiteren hat er das deutsche Haus, oder auch *Casa alemã*, aufgebaut. Die Einrichtung besteht nun schon seit vielen Jahren und richtet ihr Angebot vor allem an Kinder armer Familien. Sie bietet kostengünstige oder sogar kostenlose Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und Bildung. Es gibt Sprachkurse, Malkurse, Computerkurse, Musikunterricht, etc. Außerdem wurde unter anderem ein Computerraum eingerichtet, in dem Kinder aus Familien, die keinen Computer besitzen, Zugang zu neuen Medien haben. Darüber hinaus erzählte Wolfgang auch über gesellschaftliche und soziale Probleme, die er in der Stadt beobachtet. Ein wichtiger Punkt war jener, der auch uns bereits aufgefallen war: Die geringen Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Stadt bietet keinerlei kulturelles Programm. Es gibt nicht, wie in deutschen Kleinstädten üblich, Organisationen wie Musik- oder Sportvereine, in denen alltägliche Abwechslung gefunden werden kann. Und auch kaum gesellschaftliche Unterhaltungsveranstaltungen, wie Gemeindefeste oder Tanzveranstaltungen am Abend. Keinerlei kulturelle Organisationen oder Angebote, an denen Erwachsene, Kinder oder Jugendliche partizipieren und sich verwirklichen können.

Bildung: Ein Tag in der Schule

Gleich am ersten Tag nach der Ankunft fuhren wir mit der Gastschwester Camila der Familie Rocha mit dem Schulbus zum *Colégio Integrado Manoel Lobo (ensino médio)* in Iguai. Dieser Vormittag hat uns einleuchtend gezeigt, welche Schwierigkeiten es in der Institution

Schule gibt. Dem Unterricht fehlt insbesondere eine grobe Struktur, die eine gewisse Disziplin der Schüler begünstigt. Zum Beispiel beginnt der Unterricht nicht immer pünktlich, Schüler anderer Klassenstufen öffnen die Tür oder halten sich auf dem Flur auf, wodurch ein Geräuschpegel entsteht. Der Lehrer pflegt oftmals ein freundschaftliches Verhältnis zu den Schülern und schafft es nicht immer sein Programm durchzuziehen, da nicht genug Strenge gezeigt wird. Bei allen Stunden war dies im Englisch-Unterricht am gravierendsten. Die Lehrerin, selbst mit einem Akzent, las die zu lesenden Texte vor und übersetzte sie ebenso nach nicht langer Zeit, wenn sich niemand meldete, um so die Schüler die Fragen auf Portugiesisch beantworten zu lassen. Auf diese Weise bekommen die Schüler nicht wirklich die Möglichkeit Englisch lesen und verstehen zu lernen. Als Folge hat dies, dass sie sich nicht trauen die Sprache auszuüben ohne praktische Erfahrungen in der Schule gemacht zu haben. Die Schüler lernen gemäß unserer Beobachtung ihr Englisch nur bis zu einem bestimmten Punkt (kleine Texte lesen, verstehen und verfassen mit viel Hilfe der Lehrerin), eine Basis, die nicht zum Sprechen und Verstehen in der Realität ausreicht.

Nach der Schule einen akademischen Weg an einer Universität einzuschlagen, ist leider nicht allen jungen Menschen in Nova Canaã möglich. Zwar werden *cursos pre-vestibular* zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfung der Uni angeboten, jedoch gibt es in unmittelbarer Umgebung keine Universität und am Campus der UESB in Vitória da Conquista zu studieren, können sich nicht alle Familien leisten. Da die Stadt über zwei Stunden entfernt ist, ist für ein Studium dort der Umzug erforderlich.



Private Bildung: Englischkurse (Sina Ebert)

Zweimal war ich im Englischunterricht einer privaten Sprachschule zu Besuch, welche Kurse für Schüler verschiedenen Alters am Nachmittag anbietet. Die Idee dahinter: Der reguläre Englischunterricht an den Schulen ist unzureichend. Englisch ist zwar fester Bestandteil des

Stundenplans und wird regelmäßig unterrichtet, der Unterricht ist aber wenig intensiv und wird kaum ernst genommen, weshalb die Englischkenntnisse auch nach mehreren Jahren rudimentär bleiben. In den privaten Sprachschulen soll den Kindern die Möglichkeit geboten werden, außerhalb der regulären Schulzeit ihre Englischkenntnisse zu verbessern, da diese auch in Brasilien an Bedeutung für die Zukunftschancen gewinnen. Bei meinem Besuch stellte ich erfreut fest, dass die Motivation der Kinder sehr hoch ist. Sie haben viel Spaß am Erlernen einer fremden Sprache, sind neugierig, ohne Angst Fehler zu machen, haben Freude daran das bereits gelernte anzuwenden und gehen trotz der zusätzlichen Belastung neben der Schule gern in den Englischunterricht. Etwas enttäuschend waren allerdings die Englischkenntnisse der Lehrerin. Diese hat sich große Mühe gegeben den Kindern Grammatik und ein Sprachgefühl zu vermitteln, leider sind ihre eigenen Kenntnisse jedoch verbesserungsbedürftig. Die wichtigen grammatikalischen Konzepte beherrscht sie gut, die Aussprache ist aber „typisch brasilianisch“. Ihrer eigenen Aussage zufolge hatte sie leider nie die Chance ins englischsprachige Ausland zu reisen; davon kann sie bisher nur träumen. Die „falsche“ Aussprache der Lehrerin könnte den Kindern in tatsächlichen Konversationen auf Englisch später Probleme bereiten.

Völlig anders dagegen der Englischunterricht im *Casa alemã*. Die oben bereits erwähnte Einrichtung bietet ebenfalls Englischkurse für Schüler verschiedener Altersklassen an. Auch hier haben wir zwei Kurse besucht. Es öffnete sich ein ähnliches Bild. Die Schüler waren hoch motiviert und hatten Spaß an der Sache. Im Unterschied zu dem Kurs der privaten Sprachschule geht hier der Unterricht aber etwas strukturierter und disziplinierter zu. Zum Beispiel wurden Medien wie ein CD-Hörspieler eingesetzt und über ein Pop-Lied das Englischlernen anschaulicher gemacht. Zudem sind die Englischkenntnisse der Lehrerin makellos, was sehr erfreulich war.

Nova Canaã und das Umfeld

Wie bereits beschrieben hat der Ort selber wenig Freizeitaktivitäten zu bieten. Außer kleinen Spaziergängen, Besorgungen, Nachmittage in der Eisdiele oder Abende auf dem zentralen Platz haben wir in Nova Canaã –mit Ausnahme der Wahlveranstaltungen- keine besonderen Attraktionen beobachtet. Einmal sind wir ins Freibad in einem angrenzenden Bezirk gefahren; dies war ein kleines einfaches Schwimmbecken zum Bahnen ziehen und ein weiterer möglicher Treffpunkt für junge Menschen. An dem Tag waren nur wenige Jugendliche da, was wohl aber auch an dem kalten Wetter lag.



Wolfgang berichtete uns von dem Friedhof und empfahl uns, ihn einmal zu besichtigen. Tatsächlich war dies eine sehr spezielle Erfahrung, da fast alle Grabstätten so aussahen, als ob sie nicht gepflegt würden. Je nach Zeit, die vergangen ist, wuchsen bereits Pflanzen und Büsche über den Grabsteinen, wenn sie und die Markierungen überhaupt noch zu sehen waren. Die Erklärung dafür ist, dass die Menschen den Friedhof nach der Beerdigung kaum bis gar nicht mehr betreten, da sie die Trauer und das Gedenken auf eine andere Art und Weise zuhause oder in der Kirche ausleben.

In unmittelbarer Nähe zum Friedhof befindet sich das „Armenviertel“ Nova Canaã. Es besteht eigentlich nur aus ein bis zwei längeren Straßen, die aus dem Ort raus in die Natur führen. Die Hütten sind sehr einfach und es scheinen die üblichen Zustände in ärmlichen Verhältnissen wie mangelnde Hygiene etc zu herrschen. Das einzige Einkommen wird oftmals nur durch Anbau oder Tierzucht in kleinem Maße erzielt. Weiter draußen in den angrenzenden Bezirken befinden sich viele Grundstücke von Familien aus Nova Canã, aber auch Bewohnern, die dort fest auf ihrer Fazenda leben. Einen Tag besichtigten wir die Fazenda der Gastfamilie und lernten das Leben und die Ernte auf dem Land kennen. Es gab u.a. Ananas-Sträucher, Bananen-Stauden, Zuckerrohr, Hühner und Pferde. Neben der Ernte gab es nicht viel zu tun, außer Essen vorbereiten und putzen. Dennoch ist es ein sehr schöner Ausflug gewesen, da wir so Zeit mit den Erwachsenen und den Kindern verbracht haben und die Natur sowie das gute Essen genossen haben. Erwähnenswert ist auch, dass ein Paar in dem Haus lebt; die Frau war zu dem Zeitpunkt schwanger, muss aber weit über 40 Jahre alt gewesen sein.



Fazit

Abschließend ist zu sagen, dass sich diese Untersuchung für uns persönlich sehr gelohnt hat. Die Lebensverhältnisse zu erforschen war für uns interessant und gleichzeitig eine erste Arbeit für die NGO. Zusammenfassend sind unsere Schlussfolgerungen folgende: Es ist eine typische gesellschaftliche Struktur zu finden, nämlich viele ärmliche Familien, sehr wenig wohlhabende und eine geringe Mittelschicht. Das Bildungs- sowie das Gesundheitssystem stellt wie in vielen ärmlichen Regionen des Nordosten Brasiliens viele Defizite dar und diese sind durch die weit entfernten nächsten großen Städte schwer zu kompensieren. Die gesellschaftlichen bzw. sozialen Verhältnisse zeigen, dass es wenig Freizeitangebote oder kulturelles Programm für Jugendliche sowie Erwachsene gibt. Die privaten Schulen am Nachmittag können nur in Anspruch genommen werden, wenn diese bezahlt werden können. Für die jungen Erwachsenen ist es schwierig, Arbeit zu finden oder an einer Uni zu studieren und Erwachsene finden oftmals keine Beschäftigung in der wenig industrialisierten Gegend. Insgesamt stellt Nova Canaã mit den umliegenden Bezirken aber eine relativ große Gemeinde dar und wir sehen das Bedürfnis und mithilfe von außen Möglichkeiten, die Lebensverhältnisse zu verbessern. Es könnte ein größeres Netzwerk an Bildungs- und Kulturinstitutionen ausgebaut werden, das mehrere Bezirke miteinschließt und somit einem größeren Teil der Bevölkerung Weiterbildungschancen und sinnvolle Freizeitbeschäftigung anbietet. Ebenso würden so viele neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Im Bereich Tourismus wären in Richtung Ökotourismus Projekte denkbar, bspw. Besichtigungen und längere Aufenthalte auf Fazendas. Darüber hinaus könnte auch hier ein größerer Verbund geschaffen werden, indem mehrere Gemeinden sich austauschen. Nova Canaã ist schließlich ein Durchfahrtsort der Strecke Ilheus/Itabuna bis Vitória da Conquista und kann von seiner Lage profitieren.